

Ihre Story, Ihre Informationen, Ihr Hinweis? feedback@20minuten.ch

JUGENDGEWALT

05. Oktober 2011 22:50; Akt: 05.10.2011 22:16

Sinnlose Attacken nehmen zu

von Cécile Blaser - Meldungen über sinnlose Gewalt und unüberlegte Attacken auf Autos, Züge und Flugzeuge, die Leben gefährden, häufen sich. Die Täter – meist Jugendliche – geben den Experten zu denken.



Zerstörte Frontscheibe: Ein von einer «Wasserbombe» getroffenes Auto.

Fehler gesehen? In der Nacht auf Mittwoch verwüsteten Unbekannte in Aarau ein Zimmer der Fachhochschule Nordwestschweiz. «Die Täter rissen in blinder Zerstörungswut Bildschirme und Drucker zu Boden und warfen Tische um», so Bernhard Graser von der Kapo Aargau. «Es deutet vieles darauf hin, dass es Jugendliche waren, die einfach die Gunst der Stunde genutzt haben.» Schon am Wochenende schlug sich die Kapo mit einem 13- und einem 14-Jährigen rum, die mit ihrem Laserpointer einen Lokführer geblendet und damit die Zugpassagiere gefährdet hatten.

Fehler beheben!

Ebenfalls in der Nacht auf Mittwoch haben Unbekannte in Solothurn mit Wasser gefüllte Robbydog-Säckchen von einer Brücke auf Autos geworfen und damit die Lenker schwer gefährdet. Bereits vor drei Wochen schmiss ein 19-Jähriger ein Velo von einer Brücke auf die Autobahn ([20 Minuten berichtete](#)). Nur mit viel Glück überlebten die Insassen des getroffenen PWs.

Nebst Polizei stellen auch Experten die Häufung solcher Taten fest: «Wir verzeichnen eine Zunahme von völlig sinnlosen, nicht zielgerichteten Gewalttaten», bestätigt Martin Boess, Geschäftsleiter der Schweizerischen Kriminalprävention SKP. Als Gründe für die Vandalen- und Gewaltakte nennt Thomas Richter vom Schweizerischen Institut für Gewaltprävention SIG unter anderem, dass den Jugendlichen heute einerseits zu wenig Grenzen gesetzt werden und andererseits bei Problemen zu wenig geholfen wird. «Weitere Faktoren sind Langeweile, Abbauen von Frust und Gruppendruck.»



«Kinder müssen erzogen werden!»

Frau Garibovic*, in den letzten Wochen häuften sich Berichte über Vandalen- und Gewaltakte von Jugendlichen. Was ist los?

Ich bin immer wieder erschüttert, wie einsam unsere Jugendlichen sind. Niemand will sich um sie kümmern und sie erziehen – weder die Eltern zuhause noch die Schulen.

Was heisst das konkret?

Niemand zeigt ihnen klare Grenzen auf. Speziell im Übergang von der Kindheit zur Pubertät braucht ein Mensch das! Die Kinder wollen Grenzen spüren und erfahren, das braucht Auseinandersetzung und Konfliktfähigkeit. Und dies wiederum braucht starke Eltern und Lehrpersonen.

Man sollte also die Eltern- und Lehrerrolle stärken?

Unbedingt! Eltern müssen sich endlich wieder bewusst werden, dass es sie sehr wohl etwas angeht, mit wem sich der Sohn trifft, wie lange die Tochter ausgeht, wie viel gekifft und getrunken wird. Bringen Eltern es nicht mehr zustande, Grenzen zu setzen, sollten sie sich Hilfe holen – und nicht einfach das Kind zum Psychologen schicken. Das bringt nichts!

Wie helfen Sie denn?

Indem ich den Kindern zum ersten Mal zeige, was Liebe, Halt, Autorität und Hierarchie bedeutet. Und indem ich ihnen Manieren beibringe, wie etwa Grüssen.

*Sefika Garibovic ist Expertin für Nacherziehung und Konfliktmanagement und Dozentin.

(0) Kommentare

20 Login  Connect

